

Ein Meyer'scher Plan des Birsthales

Autor(en): **Probst, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **1 (1899)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Osterstein**, bei Gera, Residenzschloss der Fürstlichen Reuss-Schleitz-Lobenstein-Gera-jüngere Linie. Rüstkammer. — Allgemeine Schweizer Zeitung. 1878. Nr. 236, 238, 262.
- Oxford**, Trinity-College. — *H. Angst*, Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde. 1892. Nr. 4, Seite 144.
- Paris**, Hôtel Cluny. — *P. Gall Morel*. Anzeiger für Schweiz. Geschichte und Altertumskunde V. 1859. Seite 32, 47, 66. — *Meyer*, Fenster- und Wappenschenkungen. Seite 123. — Catalogue du Musée des Thermes et de l'Hôtel de Cluny à Paris. Catalogue et description des objets d'art et de l'antiquité du moyen-âge et de la Renaissance exposés au Musée par *E. du Sommèrard*. Paris. Hôtel de Cluny. 1884, pag. 166 etc.
- Louvre.
 - Sammlung Pourtalès. *H. Angst*, Anzeiger 1899, S. 86.
 - vide Sèvres.
- Regensburg**, Thurn und Taxis-Kapelle in S. Emmeran.
- S. Paul im Lavantthal**. Kärnten. Glasgemälde angeblich aus dem ehemaligen St. Blasien Amtshaus zum Stampfenbach in Zürich.
- Sf. Petersburg**, Kaiserliche Eremitage.
- Sèvres**, Porzellanmanufaktur.
- Sigmaringen**, Schloss. Waffenkammer.
- Stockholm**, kgl. Schloss.
- Stuttgart**, P. S. des Herrn Hofrat Kahlbau. (A.)
- Venedig**, Museo Correr.
- Weimar**, Goethehaus; Bibliothek; Museum.
- Wien**, K. K. Museum für Kunst und Industrie.
- Scheiben des Meisters A. H. und drei für Nürnberg gemalte Scheiben Christoph Murers.
 - (*F. Ritter*, Mitteilungen des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie. V. Jahrgang 1890. Seite 6 n. und Seite 7 n.)
 - P. S. des Freiherrn Nathaniel von Rothschild. (A.)
- Worms**, P. S. von Cornelius Freiherr Heyl von Herrnsheim. (A.)
- Wörlitz**, Herzoglich Anhalt-Dessauische Residenz bei Dessau. Gothisches Haus.
- *W. Hosæus*, Glasgemälde des Gothischen Hauses zu Wörlitz (v. Zahn, Jahrbücher für Kunstwissenschaft II. Leipzig. 1869. Seite 219 u. f.)
 - *H. Meyer*, Fenster- und Wappenschenkungen. Seite 122 u. f.
 - *J. R. Rahn*. Die Glasgemälde im Gothischen Hause zu Wörlitz. (Gesammelte Studien zur Kunstgeschichte. Festgabe für Anton Springer. Leipzig. 1885).
- Zarskoje-Selo**, Kaiserliche Residenz.

Ein Meyer'scher Plan des Birsthales.

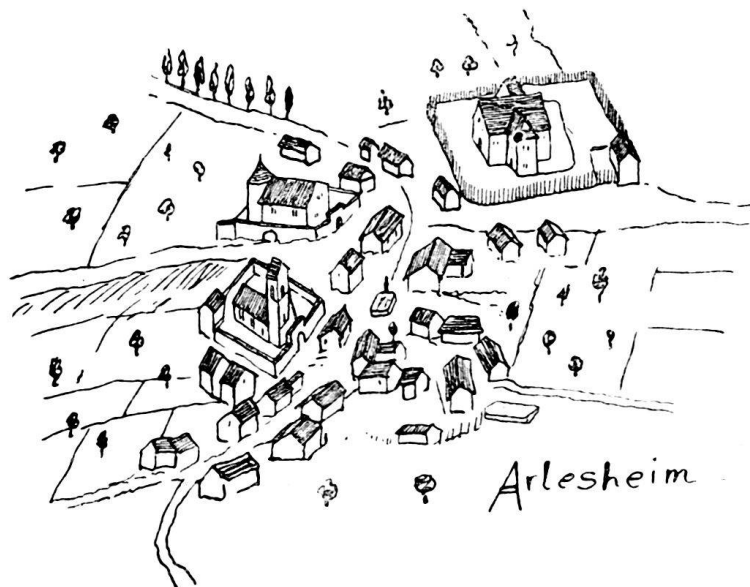
Von *Eugen Probst*.

Das Staatsarchiv von Liestal verwahrt eine grössere Anzahl Pläne aus den Jahren 1625—1665, die von dem bekannten Ingenieur Meyer verfertigt sind und sich grösstenteils über die Gebiete des heutigen Kantons Baselland und der angrenzenden Gemeinden erstrecken. Die Blätter sind alle sehr sorgfältig und genau gezeichnet und lassen auf den ersten Blick einen Meister in der Topographie erkennen.

Unter diesen Blättern nun befindet sich eines, das wegen seiner bis in alle Details gehenden Zeichnung und der vielen geschichtlichen Baudenkmäler, hauptsächlich Burgen, die darauf mit grosser Sorgfalt wiedergegeben sind,

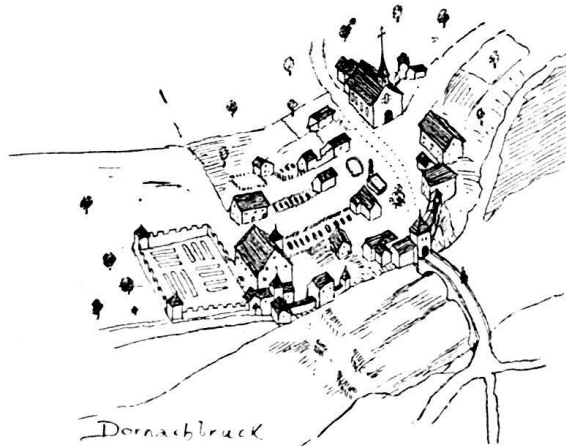
besondere Beachtung verdient. Meyer hat dasselbe im Jahre 1665 angefertigt; es gehört unbedingt zu seinen besten Arbeiten. Das Blatt (1 m 35 lang und 50 cm breit) stellt einen Teil des Birsflusses dar: „Geographische Verzeichnuß der Situation des Bürßflusses, sambt angrenzender Landschafft von dem Schloß Angenstein an biß vnder Mönchenstein“, wie der Titel heisst und ist coloriert. Jede Kulturart hat ihre besondere Farbe: das Flusswasser ist blau und das Quellwasser silbern. Selbst bei den Häusern, die Meyer in perspektivischer Ansicht giebt, hat er unterschieden in solche mit Ziegel- und solche mit Strohdächern. Letzere waren damals schon in nur noch geringer Zahl vorhanden.

Als erste Ortschaft, von links angefangen, sehen wir auf dem Blatt „Mönchenstein, Schloß und Dorff, Baslerisch“. Die Ansicht des Schlosses stimmt in der Hauptsache mit derjenigen Merian's, ganz genau aber mit den Prospekten Emanuel Büchel's aus der Mitte des letzten Jahrhunderts; das Schloss scheint also, äusserlich wenigstens, innert der Zeit von 1660–1750 keine nennenswerte Änderung erfahren zu haben. Es folgen die „Rudera des Schloß Reichenstein“. Diese Burg zeigt auch heute noch das gleiche Aussehen wie damals. Als drittes Baudenkmal folgt „Schloß Bürseck, Ihres fürstlichen Gnaden Herren Bischoff zue Basell gehörig“, noch heute ein prächtiger Sitz in reizender Lage. (S. 139.) Die späteren Ansichten weichen

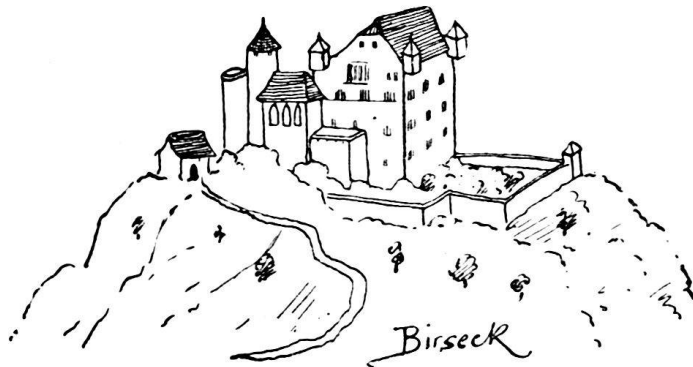


insofern von der hier gegebenen ab, als auf jenen durchweg die vier vier-eckigen Ecktürmchen, welche den Palas bekrönen, fehlen. Der unterhalb der Burg liegende, schöne Flecken Arlesheim hat noch die alte Kirche mit viereckigem Turm, einem sogenannten Käsebissen. Da, wo die jetzige zweitürmige Pfarrkirche (ehemals bischöfliche Domkirche) steht, hat nach dem Meyerschen Plan das „neü lateinisch Schlößlein“ gestanden, ein viereckiger Bau, an dessen Ost- und Westseite je in der Mitte ein Turm mit Pyramidendach angebaut war. Die jetzige Statthaltereie hat das „Flaxlandisch Schlößlein“ geheissen

und war auf der Nordseite mit einem runden Turm, der jetzt nicht mehr besteht, bewehrt. Die damalige Grenze zwischen Dornach und Arlesheim ging zwischen zwei Galgen (auch diese hat Meyer nicht vergessen) über dem „Galgenhübel“ vorbei und entsprach ungefähr der heutigen Kantons-grenze zwischen Baselland und Solothurn. Von „Dornach an der Bruckh sollothurnisch“ mag erwähnt sein „die new Kirch (1640 oder 1660 erbaut) darhinder die Capell, worin die gebein von der Dornacherschlacht liegen.“¹⁾



Meyer giebt auch die schon vielfach irrig angegebene Stelle „wo die alte Capell gestanden“. Es war dies der kleine Platz links von der Strasse, wenn man von der Birs her kommt, gegenüber der jetzigen Amtsschreiberei.²⁾ Sehr hübsch ist auch die steinerne Brücke über die Birs mit dem Thorturm auf der rechten Seite wiedergegeben.



Von Dornachbruck führte damals schon eine breite Strasse nach Oberdornach oder Dorneck, über welcher Ortschaft links die Feste Dornach thront.³⁾ Die Abbildung stimmt mit einigen Ausnahmen mit derjenigen Büchels.

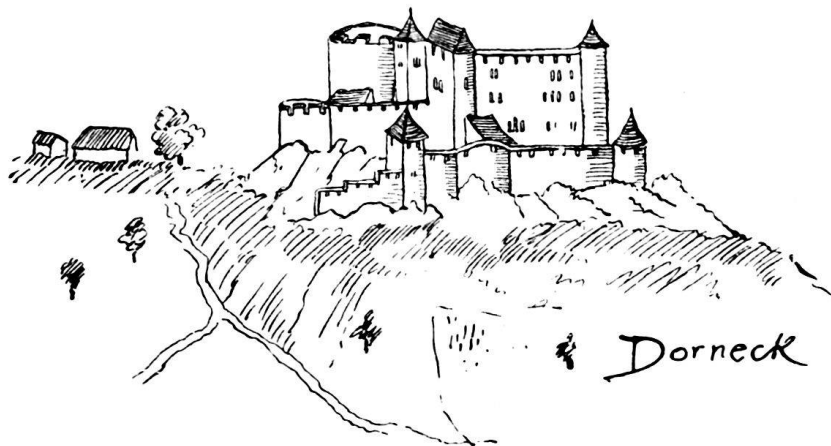
¹⁾ Vergl. hierüber Rahn: Die mittelalterlichen Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn S. 44.

²⁾ Es ist also wohl kaum richtig, wenn Hafner II, 295 sagt, die neue Kapelle sei an Stelle der alten gebaut worden.

³⁾ Vergl. hierüber Rahn: Statistik S. 45 u. ff.

Der bollwerkartige Ausbau an der Nordwestseite scheint seinen steinernen Wallgang erst in der Zeit nach 1665 erhalten zu haben, wenigstens giebt ihn Meyer ohne diesen; ferner trägt der südwestliche Rundturm der Aussenmauer hier ein hohes Kegeldach, das bei Büchel fehlt. Den Abschluss des Blattes bilden die beiden Dörfer Aesch und Pfeffingen mit den Burgen Angenstein auf der rechten und Pfeffingen auf der linken Seite der Birs. Angenstein wird uns so wiedergegeben, wie die Burg nach der Einnahme durch die Schweden und dem teilweisen Brande im dreissigjährigen Kriege ausgesehen haben mag, während die Zeichnung des Schlosses Pfeffingen derjenigen Büchels entspricht und die Gestalt der Burg wiedergiebt, die sie nach der teilweisen Erweiterung in den Jahren 1566–1580 erhalten hat. Beim Dorfe Aesch, das damals noch sehr klein war, dominiert das von Landvogt Blarer zu Anfang des 17. Jahrhunderts erbaute Schloss, welches heute als Gemeinde- und Schulhaus benutzt wird.

Wir geben hier die Reproduktion der Abbildungen von den Schlössern Birseck und Dornach sowie die Ortschaften Dornachbruck und Arlesheim.



Miscellen.

Zur Baugeschichte des Schlosses Dorneck.

In Rahns „Mittelalterlichen Kunstdenkmälern des Cantons Solothurn“ pag. 45 wird nur allgemein von baulichen Veränderungen gesprochen, die im Jahre 1500, also im Jahre nach der denkwürdigen Belagerung des Schlosses im Schwabenkriege, durch Solothurn am Schlosse Dorneck vorgenommen worden seien. Folgende Notizen mögen zur Ergänzung dieser Angabe dienen.

1. *Ratsmanual der Jahre 1499, 1500 und 1501* (St. A. Solothurn), S. 33:

Verding zû Dornegg.

„Item min Herrn Schulthes und Räte zu Solotern habent irem Werchmeister Meister Hannsen Gibenler das Schloss Dornegg verdingt zû buwen, als hienach geschriben stat: